

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

N. 315.

Sonnabend, den 10. November

1860.

Dresden, den 10. November.

— Se. Maj. der König hat dem Chauffeurwärter Joh. Gottfried Herrmann zu Raundorf die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Der durch allerhöchstes Decret vom 6. Novbr. den Ständen vorgelegte Budgetvoranschlag auf die Finanzperiode 1861/63 ist in Einnahme und Ausgabe mit 10,320,283 Thlr. pro Jahr abgeschlossen. Die Einnahmen sind mit 883,257 Thlr. weniger angesetzt, als nach dem Voranschlage auf die Finanzperiode 1858/60. Es ist jedoch zu bemerken, daß diese Differenz nicht etwa auf einem Schwächerwerden der regelmäßigen Einnahmequellen, die im Gegentheil meist ganz erhebliche Mehreinnahmen in Aussicht stellen, beruht, sondern vielmehr sich daraus erklärt, daß gegenüber einem Zuschuß von 1,056,622 Thlr. aus den verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens in der ablaufenden Finanzperiode, für die künftige nur 480,992 Thlr., also 575,630 Thlr. weniger aus diesen Beständen entnommen werden sollen, sowie daß die außerordentlichen Zuschläge zur Grundsteuer und Gewerbe- und Personalsteuer, damals mit 111,000 und 153,600 Thlr. veranschlagt, in dem Budget der nächsten drei Jahre in Wegfall gekommen sind. Sieht man von dem Zuschuß aus den verfügbaren Beständen ab, welcher denselben entnommen werden kann, ohne dieselben zu sehr zu schwächen — da der Rechenschaftsbericht auf die abgeschlossene Finanzperiode 1855/57 weit günstigere Ergebnisse geliefert hat, als der Voranschlag für dieselben in Aussicht stellte — und stellt man bloß die laufenden Einkünfte der gegenwärtigen und zukünftigen Finanzperiode einander gegenüber, so zeigt die letztere, ungeachtet für dieselbe keine außerordentlichen Steuern in Ansatz gebracht worden sind, wie sie im Voranschlag für jene figurirten, eine Mehreinnahme von 173,365 Thlr. Die Ausgaben sind mit einem gleichen Ueberschuß betragen wie die Einnahmen angesetzt, was trotz bedeutender projectirter Mehrausgaben von zusammen 1,072,409 Thlr. (darunter 812,534 Thlr. für den Bauetat) hauptsächlich dadurch möglich geworden ist, daß vom Budget des Militärdepartements 1,878,908 Thlr., in Folge der außerordentlichen Verhältnisse des vorigen Jahres durch Nachtrag zum Budget auf die Finanzperiode 1858/60 angewiesen, für die Finanzperiode 1861/63 ebenfalls in Wegfall kommen.

— In der ersten öffentlichen Sitzung der II. Kammer hat der Abg. Gehe (Dresden) nachstehenden wichtigen Antrag eingebracht: An die hohe II. Kammer der Ständeversammlung. Der ergebendste Unterzeichnete hält sich, theils aus nachstehenden Gründen, theils aus Anlaß specieller, ihn selbst betreffender Verhältnisse, deren nähere Angabe er sich für die Berathung dieses Antrages in der Kammer selbst vorbehält, verpflichtet, einen Gegenstand zur

Sprache zu bringen, welcher der Berücksichtigung der geehrten Kammer ebenso bedarf, als würdig ist. — Es ist dies der in den Sitzungen vom 16. Oct. und 9. Dez. 1850 von der damaligen II. Kammer gegen ein früheres Abgeordnete dekretirte Ausschließungsakt und der daran geknüpft Beschlusse des Verlustes ihrer künftigen Wählbarkeit für alle Zeit. Ob man wol veranlaßt sein könnte, die Rechtsgründe, worauf dieser Beschlusse beruht, einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, um wenigstens das Unsichere der Grundlage, worauf er steht, zu zeigen, so will ich doch von einem solchen Versuche absehen, damit man nicht, wie es am Landtage 1854—1855 bei Discussion eines ähnlichen Antrages des Abg. Riedel vom Königl. Kommissar geschehen, auch der gegenwärtigen Petition das Bedenken entgegenhalte, es möchte dadurch der im Jahre 1850 gewonnene Rechtsboden erschüttert werden. Daher halte ich mich zunächst an die politische Seite jenes Aktes. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Kammer vom Jahre 1850, welche gegen 11 Männer den quasi immerwährenden Verlust der Wählbarkeit aussprach, also denselben eines der hauptsächlichsten politischen Rechte entzog, von ihrem Standpunkte aus und in damaliger Zeit politisch, das ist den Verhältnissen der Zeit entsprechend, gehandelt habe, aber das ist gewiß, daß seitdem jene Verhältnisse eine wesentliche Wandlung erfahren haben. Die Zeit ist in zehn Jahren eine vollständig andere geworden, alle damals politisch Gravirten und Bestraften sind inmittelst, wie unlängst das amtliche Regierungsblatt („Dresdner Journal“ Nr. 255) in bezeichnender Weise rühmend hervorhob, bis auf ein einziges Haupt amnestirt, oder ihrer Strafe enthoben worden und der Geist der Versöhnung hat sich, wie fast allenthalben, nun auch in Sachsen in politischen Dingen Bahn gebrochen. Und in der That, dieser Geist thut auch Noth in einer Zeit, wo das Recht des Stärkeren an die Stelle des Völkerrechtes zu treten sich anschickt, die Theorie der vollendeten Thatfachen zur Geltung gebracht werden will, wo eine politische Wetterwolke am Horizonte Europa's schwebt, die leicht die vereinte Kraft des ganzen deutschen Vaterlandes in Anspruch nehmen kann, um der von ihr aus drohenden Verheerung zu wehren. Diesen Konstellationen gegenüber, die keinem Sehenden entgehen werden, ist es an der Zeit, sein inneres Haus zu bestellen, zu befriedigen, zu versöhnen. — Jeder Ostracismus hatte seine Grenzen, die ein vermeintliches oder wirkliches Bedürfnis im Interesse des Staatswohles steckte. Wer aber möchte im gegebenen Falle das Vorhandensein eines derartigen Bedürfnisses jetzt noch behaupten? — Oder giebt es irgend Jemanden, der die Fortdauer jenes Verdicts im Interesse des Staates zu befürworten, jetzt noch sich gemüthigt sehen sollte? — Und so möge denn auch das Verbannungsurtheil, das in den Beschlüssen der II. Kammer vom 16. October und 9. Dezember 1850 ausgesprochen wurde, seine fernere Wirksamkeit

verlieren. Zu diesem Ende gestatte ich mir darauf anzutragen, die II. Kammer wolle die oben angezogenen Beschlüsse, darin ein ehemaliger Abgeordneter: Gustav Hartmann und Genssen, der Wählbarkeit für verlustig erachtet wurden, als erledigt erklären, und davon der Staatsregierung Anzeige machen, auch den Beteiligten, sofern ihnen früher der den Verlust ihrer Wählbarkeit zu Abgeordneten betreffende Beschluß eröffnet worden, Mittheilung zugehen lassen.“ Hierbei erübrigt mir nur noch auf einen Punkt gehorsamst aufmerksam zu machen: Daß die hierunter angeregte Frage eine interne, die II. Kammer allein angehende ist, geht unter Anderem daraus hervor, daß, als dieselbe von jenen Beschlüssen und von der Interpretation des §. 18 des Wahlgesetzes von 1831 der I. Kammer Mittheilung gemacht hatte, die letztere in ihrer Sitzung vom 31. Dec. 1850 beschloß, diese Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, weil die Verhältnisse einen Beschluß in der I. Kammer über das gedachte Princip nicht erforderlich machten. Daraus erhellt, daß man zu den in Rede stehenden Beschlüssen der II. Kammer den Beitritt der Ersten für nöthig nicht erachtete, und daß demnach, wenn jene Beschlüsse einseitig von der II. Kammer gefaßt werden konnten, sie auch auf demselben Wege wieder aufgehoben werden können. — Hiernach kann und muß zugleich das berichtet werden, was bei Gelegenheit der Berathung des bereits oben erwähnten Nidel'schen Antrags am Landtage 1854/55 vom königl. Commissar wegen des angeblich hierzu nothwendigen Antrags beider Kammern in der III. Deputation erklärt worden ist. Indem ich diese Petition mit den Worten unsers großen Dichters schließe: „Ein Mann ist viel werth in so schwerer Zeit; ich möcht' ihn nicht so leichtem Kaufs verlieren!“ beharre ich in schuldiger Ehrerbietung. Dresden, 6. Nov. 1860. (Sg.) L. Gehe.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am gestrigen Tage wurde bei hiesigem Bezirksgericht in zweiter Instanz wieder einmal über einen Pressprozeß verhandelt. Der Kläger war der Redacteur der hiesigen Zeitschrift „Saxonia“, Herr Julius Schanz, der Beklagte der Redacteur des „Dresdner Journals“, Herr Commissionrath Hartmann. Obgleich sich zur Anhörung der Verhandlung mancher mit den betreffenden Personalitäten Bekannte im Gerichtshause eingefunden hatte, so war ihm doch der Zutritt durch den von dem Kläger gestellten Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit unmöglich gemacht worden. Gutem Vernehmen nach hat er dieß dadurch motivirt, daß es ihm nur darum zu thun gewesen sei, in dem vorliegenden Falle die juristische Seite ins Auge zu fassen, während bei einer Zulassung des Publicums möglicher Weise die ästhetische in den Vordergrund getreten sein würde. Es wird unsern Lesern erinnerlich sein, daß im Juni d. J. unter der Rubrik „Eingefandt“ im „Dresdner Journal“ ein Artikel erschien, in welchem die Art und Weise der Kritik, welche sich das erstgenannte Blatt in Bezug auf die damals hier gastirende Fräulein Goshmann erlaubt hatte, einer Beurtheilung unterzogen wurde. Herr Redacteur Schanz hatte nun in verschiedenen darin enthaltenen Aeußerungen eine absichtliche Verleumdung und Beleidigung erkannt, und gegen Herrn C. R. Hartmann als Redacteur des Blattes Klage erhoben. Das Gerichtsamt hatte in dem „Eingefandt“ des Dresdner Journals einen Angriff auf die Person des Herrn Schanz, resp. eine Beleidigung in Concurrnz mit Verleumdung gegen letzteren erblickt und Herrn Hartmann wegen Aufnahme und Verbreitung desselben als Miturheber zu 15 Thlr. Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt. Beide Parteien erhoben gegen dieses Erkenntniß Einspruch, der Kläger, weil ihm die Strafe zu niedrig sei, der Beklagte im Allgemeinen gegen die Richtigkeit desselben, eventuell gegen die Höhe der Strafe. Herr Hartmann — beide Herren waren ohne Bertheidiger erschienen — suchte nun in der gestrigen Sitzung, wie uns mitgetheilt wird, zu seiner Bertheidigung auszuführen, daß in dem fraglichen Artikel die Person des Herrn Privatanklägers gar nicht beleidigt worden sein könne, indem sie darin gar nicht erwähnt werde, sondern daß derselbe nur ein Urtheil enthalte über ein literarisches Verfahren gegen eine Dame, die als Gast hier weilte, sowie daß dieser Artikel ohne jede Tendenz einer persönlichen Beleidigung zum Abdruck gebracht worden sei; und wenn das l. Gerichtsamt in seinem Erkenntniße

selbst sage, daß das Verfahren der Saxonia „gerechte Entrüstung“ erregen wohl geeignet sei,“ so liege hierin die beste Entschuldigung dafür, wenn der Artikel des Dresdner Journals, der im Momente der Entrüstung selbst geschrieben worden sei, in seinen Ausdrücken die Gränzen des Erlaubten etwas weit gezogen habe. Herr Schanz sprach sich über den Gegenstand in längerer Rede aus, und führte unter Anderem in Betreff der von ihm beantragten Straferhöhung an, daß er dieselbe nach demselben Maßstabe geordnet wissen wolle, wie man gegen ihn selbst in der Privatklagsache mit Frau von Bock verfahren sei, wo man die Redaction der Saxonia mit einer Geldbusse von 100 Thlr. belegt habe. Im Uebrigen eröffnete Herr Schanz, nachdem sein Gegner in Betreff des von der Saxonia veröffentlichten angeblichen Briefes der Fräulein Goshmann, laut dessen sie das Lob eines Theaterkritikers durch Geld habe erkaufen wollen, Untersuchung gegen die Redaction der Saxonia beantragt hatte, daß jener Brief unächt sei, durch welches freiwillige Geständniß sich Herr Hartmann für befriedigt erklärte. Das Gericht änderte in seiner gegen 1 Uhr publicirten Entscheidung das Erkenntniß der ersten Instanz dahin ab, daß es die Herrn Hartmann auferlegte Geldstrafe auf 8 Thlr. herabsetzte und die Kosten zur Hälfte auf Herrn Schanz übertrug. — Außer diesem Falle wurde über noch 2 Einsprüche verhandelt. Bei dem ersten fand nochmalige Beweisaufnahme statt und da das Gericht für nöthig erachtete, zur Aufklärung in der Sache noch einige Zeugen vorladen zu lassen, so wurde die Verhandlung vertagt. Da wir sonach auf den Fall ein andermal zurückzukommen haben, erlassen wir uns heute alle weitere Besprechung. — Der dritte Einspruch betraf eine gemeine Ehebruchsgeschichte, über die wir füglich schweigen.

— Sollte einem unserer Leser daran liegen, das Resultat zu erfahren, welches sich in der Streitsache der Herren Kaufleute Alexander Seyffarth wider Valentin Fuchs ergeben hat, welche während der Musik in der kathol. Hofkirche in einen kleinen Zwist gerathen waren (siehe Gerichtsverhandlung Dresdn. Nachr. vom 16. Sept. d. J.), so können wir berichten, daß Se. Maj. der König die Herrn Seyffarth bereits vom Bezirksgericht abgeminderte Geldstrafe huldreichst erlassen hat, was von Seiten des Justizministeriums auch mit den sämtlichen Gerichtskosten geschehen ist.

— In der am 7. d. M. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung erstattete unter dem Vorsitze D. Arneß's zuvörderst Stadtv. Ackermann im Auftrage der Verfassungsdeputation Bericht über das Partialstatut zur XII. Abtheilung der Stadtordnung. Diese Frage hat seit 7 Jahren die städtischen Collegien dergestalt beschäftigt, daß im Jahre 1858 die Stadtverordneten sich sogar veranlaßt fanden, sich beschwerend an die damals tagende Ständeverversammlung zu wenden. Der streitige Punkt betraf nämlich die Wahl der Rathsmitglieder, namentlich aber die der beiden Bürgermeister (der 2. und 3. Rathsstelle). Nachdem nun im Laufe dieses Jahres durch das Entgegenkommen des Stadtraths eine Vereinigung der beiden städtischen Collegien erzielt wurde, wonach mit Ausschluß des Oberbürgermeisters, sowohl die beiden Bürgermeister, als auch die nächstfolgenden Rathsmitglieder, also das 2., 3., 4., 5. und 6. Rathsmitglied durch freie Wahl der Stadtverordneten und nur die 7., 8. und 9. Rathsstelle durch Aufrücken zu besetzen sei, war das demgemäß vereinbarte Partialstatut der königl. Oberbehörde zur Genehmigung unterbreitet worden. Das l. Ministerium hat aber aus dem Grunde, daß der erste der beiden Bürgermeister, die 2. Rathsstelle, hin und wieder gewissermaßen als Stellvertreter des Oberbürgermeisters einzutreten habe, die freie Wahl der Stadtverordneten nicht gut geheißen und demnach auch nicht bestätigt, auch dem von den Stadtverordneten beantragten und vom Stadtrathe acceptirten Zusätze, daß auch im Falle einer Vermehrung der besoldeten Rathsstellen nur die drei letzten durch Aufrücken besetzt werden sollen, seine Genehmigung versagt. Das Stadtverordnetencollegium genehmigte hierauf einstimmig ein Recommunicat an den Stadtrath nach Form und Inhalt, mittelst welchem letzterer ersucht wird, behufs der Wahrung der von den Stadtverordneten seit 28 Jahren factisch ausgeübten Rechte an das l. Ministerium des Innern gemeinschaftlich zu remonstriren. — Aus mehreren Berichten der Finanzdeputation über Rechnungswerte, welche von den Stadtverordneten Gerlach

und B  
über die  
auf die  
stalt 14  
putation  
Hierauf  
gebracht  
Auskunft  
Stadt  
des St  
sind o  
als be  
ergriffen  
diesen  
eine M  
Publiku  
sitz des  
der Ver  
(Ref S  
für die  
gebracht  
senden  
sten für  
von Ra  
gung re  
Aufwan  
Bedarf  
ter Ber  
werden,  
nicht die  
derselben  
plan en  
Collegiu  
einverst  
nung d  
und nu  
glauben  
lichen  
könnthe  
— Auf  
wurde,  
der Dia  
an desse  
der Rec  
sei, bef  
frage ü  
wöhnlic  
einer P  
auf fol  
—  
königl.  
vorlesen  
math  
ring zu  
—  
Stände  
unter  
offen  
resp. A  
gramm  
liche W  
rer R  
derem  
Oberleh  
—  
Jahre  
Abend  
daselbst  
—  
Wollen  
gen u  
reges

und Brauer vorgetragen wurden, heben wir aus dem Berichte über die Betriebsrechnungen der Gasanstalt (Ref. Stadtv. Rülke) auf die Jahre 1852 bis 1857 hervor, daß bis 1857 diese Anstalt 147,680 Thlr. Ueberschuß erzielte. Das Gutachten der Deputation fand bei sämtlichen Berichten einstimmig Annahme. — Hierauf wurde von 14 Mitgliedern folgender schriftlicher Antrag eingebracht: „Das Collegium möge beschließen, sich vom Stadtrathe Auskunft darüber zu erbitten: 1) ob und inwieweit die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über angeblich bei der Verwaltung des Stadtarmenhauses vorgekommene Unordnungen begründet sind oder nicht; 2) welche Maßregeln, falls jene Gerüchte sich als begründet erwiesen, der Stadtrath in dieser Angelegenheit ergriffen hat oder zu ergreifen gedenkt.“ Das Collegium erhob diesen Antrag einstimmig zum Beschlusse und es steht nunmehr eine Mittheilung des Stadtraths in dieser Sache, welche das Publikum vielfach beschäftigt, zu erwarten. — Unter dem Vor- sitze des ersten Stellvertreters, Stadtv. Ackermann, ward sodann der Bericht der vereinigten Finanz- und Verfassungsdeputation (Ref. Stadtv. Gerlach) über den durch Anlegung eines Friedhofs für die Neustädter Parochie entstandenen Aufwand zum Vortrag gebracht. Der Kaufpreis dieses 9 Acker 294 D. Ruthen umfassen- den Areals beträgt zwar nur 2994 Thlr., die gesammten Kosten für Applanirung, Terrassirung mit Ufermauern, Anlegung von Rampen, Todtenbettmeisterwohnung, Leichenhalle, Einfriedigung u. s. sind jedoch auf 25,329 Thlr. p. stulirt, und soll dieser Aufwand nach dem Beschlusse des Stadtraths allmählich je nach Bedarf durch Aufnahme eines Darlehns von 25,000 Thlrn. unter Verbindlichkeit der Neustädter Parochialgemeinde aufgebracht werden, dafern das Stammcapital des Neustädter Kirchenraths nicht die Kosten aufzubringen vermöge, ohne einer Verminderung derselben sich auszusetzen, und ist hierzu auch bereits ein Tilgungsplan entworfen worden. Die Deputationen und mit ihnen das Collegium können, obgleich in der Hauptsache mit dem Stadtrath einverstanden, sich nur für Aufnahme eines Darlehns auf Rechnung des Kirchenraths, welches die Beerdigungsemolumente ziele, und nur secundär für eine Verpflichtung der Parochie erklären, glauben ferner, daß durch Abgrabung und Planirung des fraglichen Areals die Kosten für Terrassirung desselben erspart werden könnten, und geben dies zur Erwägung dem Stadtrathe anheim. — Auf ein Communicat des Stadtraths, in welchem mitgetheilt wurde, daß an die Stelle des verstorbenen Archidiaconus M. Ziller der Diaconus Böttger, an dessen Stelle der Diaconus Männel, an dessen Stelle der Diaconus Döhner und an des Letztern Stelle der Rector Friedrich Ludwig Schubert in Pirna designirt worden sei, beschloß das Collegium, unter Aussetzung der üblichen Umfrage über der Designaten Person, Lehre und Wandel wie gewöhnlich zur nächsten Sitzung, den Stadtrath um Veranstaltung einer Probepredigt des Designaten Schubert anzugehen. — Hierauf folgte noch eine nichtöffentliche Sitzung. (Dr. 3)

— Professor Andersen hat die Ehre gehabt, am hiesigen königl. Hofe vor der königl. Familie einige seiner Dichtungen vorlesen zu dürfen. Vor seiner Abreise von hier nach der Heimath ließ ihm Sr. Maj. der König einen werthvollen Brillant- ring zustellen.

— Der Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände hat am vorigen Montage und, wie zu erwarten stand, unter erfreulicher Theilnahme begonnen. Der Zutritt steht noch offen (Honorar 8 Thlr.); Eintrittskarten zu einzelnen Abenden, resp. Vorträgen, werden jedoch nicht ausgegeben. Das Programm für nächsten Montag, den 12. d., ist: 1) Das menschliche Auge, sein Bau und seine Pflege, — Herr Seminarlehrer Reinicke. 2) Maximilian I. und seine Zeit, mit besonderem Hinweis auf Göthe's Götz von Berlichingen, — Herr Oberlehrer Rende.

— Der hiesige pädagogische Verein ehrt auch in diesem Jahre den Geburtstag Schillers, indem Herr Lanský heute Abend einen Vortrag „zur Erinnerung an Friedrich v. Schiller“ daselbst halten wird.

— Auch für diesen Winter eröffnete Herr Professor D. Wollen vor einigen Tagen seinen Cylus englischer Vorlesungen und hatten sich zahlreiche Zuhörer eingefunden, welche ein reges Interesse zeigten. Nach kurzem Verweilen bei einzelnen

Sternen der englischen Literatur hob Herr Professor Wollen Shakespeare als Sonne hervor, und verweilte nun in sehr anziehender und geistreicher Weise bei diesem Dichtersürsten, von seiner Biographie zu dessen Schöpfungen übergehend. Wir sehen mit aufrichtigem Interesse einer weiteren Einführung in Shakespeare's Werke entgegen.

— Vom 11. d. M. an werden die täglichen Concerte auf der Brühl'schen Terrasse abwechselnd von der Kapelle des Herrn Musikdirectors Hartung (unter Leitung des Herrn Musikdirectors Puffholdt) und der neuorganisirten Kapelle des Herrn Kapellmeisters Laade dergestalt abgehalten werden, daß vom Herrn Kapellmeister Laade Sonntags, Montags (ohne Tabakrauch) und Mittwochs (Sinfonie-Concert), vom Herrn Musikdirector Puffholdt aber Dienstags, Donnerstags, Freitags (ohne Tabakrauch) und Sonnabends (Sinfonie-Concert) dergleichen gegeben werden.

— Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Actienbierbrauerei zum Feldschlößchen wird Donnerstag den 13. Dec. d. J. im Restaurationslocale zum Feldschlößchen Vorm. 10 Uhr stattfinden. Die Tagesordnung wird die Wahl von Ausschussmitgliedern u. s. an Stelle der Auscheidenden, den Vortrag des Geschäftsberichts, die Vorlegung der Bilanz auf das Rechnungsjahr 1859/60, die Mittheilung über erfolgte Justification der Rechnung auf das Geschäftsjahr 1858/59 und die eventuelle Beschlußfassung über Anträge des Ausschusses bilden.

— Wie aus dem soeben ausgegebenen 7. Geschäftsbericht der Albertsbahn auf das Jahr 1860 hervorgeht, haben die Betriebsergebnisse des Jahres 1859 namentlich in Folge der Kriegereignisse zu einem ungünstigen Abschlusse geführt. Die Einnahmen berechnen sich auf 155,952 Thlr., wogegen die Ausgabe auf 165,126 Thlr. einschließlich 68,935 Thlr. Prioritätszinsen u. s. sich berechnet, so daß 9174 Thlr. als Deficit sich ergibt. Dasselbe mindert sich durch Coursgeinn bei dem Verkaufe von Prioritäten auf 8391 Thlr. Im Vergleich zum Jahre 1858 ergab sich ein Mehr von 2827 Thlr. 15 Ngr. 2 Pf. beim Personenverkehr, einschließlich der Nebeneinnahmen, und von 4792 Thlr. 15 Ngr. 3 Pf. beim Güterverkehr. Ein desto unerfreulicheres Resultat stellte sich bei dem Kohlenverkehr heraus. Während die Bahn im Jahre 1858 für 1,220,414 Tonnen Kohlen und Coke 100,750 Thlr. vereinnahmte, wurden im Jahre 1859 229,915 Tonnen weniger transportirt und dafür 18,308 Thlr. weniger vereinnahmt. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahre hat sich die Quantität der auf die andern Bahnen übergegangenen Kohlen um 168,892 Tonnen, die Masse der nach dem Elbeinschiffungsplatze im vorigen Jahre gebrachten Kohlen aber um 97,740 Tonnen vermindert, während nach verschiedenen an der Bahn gelegenen Establishments 36,714 Tonnen mehr befördert wurden. Die Verschiffung der Kohlen nach der Elbe hat auch im laufenden Jahre, trotz des für die Schifffahrt günstigen Wasserstandes keine Zunahme gezeigt. Es scheint sich hiernach hinauszustellen, daß der Bezug von hiesigen Kohlen für Magdeburg und Umgegend, welcher sich früher auf jährlich 600,000 bis 700,000 Tonnen belief, immer mehr abnimmt.

— In Chemnitz hat Seiten des Rathes die eidlche Verpflichtung eines Vertrauensmannes für Versorgung von Gewinnen bei der National-Lotterie stattgefunden.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 8. Nov. Nach der jetzigen Lage der Dinge ist in Italien der zuletzt geleistete theilweise auch erfolgreiche Widerstand als der letzte Seufzer des sterbenden bourbonischen Königthums zu betrachten. Was half es, einige Tausend Bananen in den Abruzzen für die Sache des Königs zu bewaffnen und zum Aufstande zu reizen? Die Unglücklichen mußten schwer dafür büßen. Franz II. ist nun auf Gaeta allein beschränkt, seine Herrschaft erstreckt sich nur noch auf diese feste Stadt, die Piemontesen haben sogar schon die Stellungen inne, welche die Stadt beherrschten. Nach den ungeheuern Verlusten, welche die neapolitanische Armee in der Entscheidungsschlacht am vorigen Freitag erlitten, nach dem niederschlagenden Eindrucke, den diese gewaltige Nieder-

lage auf den Rest derselben machen muß, nach der Geldverlegenheit, in der sich Franz II. befindet — er sucht ein Anlehn von 5 Mill. zu machen — ist sein Reich so gut wie zu Ende, und die franz. und engl. Admirale, die mit ihren Flotten im Hafen von Gaeta herrschen, werden wohl keine andere Bestimmung haben, als im schlimmsten Falle dem fliehenden Könige Schiffe bereit zu halten. Eben daß der franz. Admiral Barbier de Tinan Befehl hat, Gaeta nicht durch die sardinische Flotte von der Seeseite her bombardiren zu lassen, ist uns ein Beweis, daß diese Feste auch ohne Mitwirkung der sardinischen Flotte fallen muß und daß man denn doch noch so viel Scham im Leibe hat, eine Beschiesung des Königs in seinem letzten Zufluchtsorte nicht unter den Augen der franz. Flotte zuzulassen. Es liegt indes den Sarden und ihrem Gönner und Schutzheiligen zu viel daran, daß der letzte Widerstand des neapolitanischen Königthums so rasch als möglich gebrochen werde. Die Zustände in Neapel sind heillos; der gute Garibaldi mit sammt seinen Prodictatoren (Stellvertretern) und alle fünf Finger lang gewechselten Ministern ist nicht im Stande, das aus Rand und Band gegangene und gebrachte Staatswesen und Volk wieder in einen leidlich geseligen Gang zu bringen; es thut daher dringend Noth, daß Cavour und der König von Sardinien Ordnung schaffen. Zudem soll bis zum Frühjahr ein italienisches und zwar brauchbares Heer von 300,000 Mann geschaffen werden, um den 5. und Schlußact des italienischen Trauerspiels, die „Befreiung“ Venetiens nämlich, vornehmen zu können. Zu diesem Zwecke müssen alle Kräfte Italiens an Menschen und Geld vereinigt werden, daher um jeden Preis schnell zu Ende mit Gaeta! — So erfüllen sich die Gesetze Italiens. Alle Proteste der vertriebenen Fürsten, des Papstes, Königs von Neapel, bleiben völlig wirkungslos, so lange Frankreich und England darin einig sind, daß Italien ein ganzes, einiges Reich werden soll. England erklärt vor aller Welt, „daß es für den strengen Tadel der drei Ostmächte über die Schritte des Sardenkönigs einen ausreichenden Grund nicht erkennen kann“, hält seinen schützenden Dreisack über Italien — was können Preußen und Oesterreich mit ihren schwachen Flottenanfängen dagegen thun? Und wollte Rußland seine Flotte zum Schutze der Legitimität verwenden, würde sie nicht bald zerschmettert die Meere bedecken? Und damit Frankreich nicht etwa für seine Beihilfe von Cavour wieder eine Provinz oder gar eine Insel einschachere, begleitet die englische Flotte überall die französische, wie das böse Gewissen den Sünder; und damit Frankreich nicht in der Adria sich festsetzen, liegen englische Flottenabtheilungen in Corfu und überwintern in Cattaro — trotz der guten englisch-franz. Freundschaft! (V. A.)

Wien, 5. Nov. Heute begann im Prozeß Richter die längst erwartete Schluß-Verhandlung mit Verlesung der Anklage-Acte, die, ein sehr umfangreiches Document, ein anschauliches Bild der großen kaufmännischen Thätigkeit des ersten Directors der Credit-Anstalt aufrollte. Die Anklage lautet gegen Richter und dessen Fabrik-Director Krumbholz auf „Betrug begangen am Aerar und an Privaten, und auf Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt.“ Als Bertheidiger Richter's fungirte D. Berger, der für diese Mühwaltung, wie wir hören, von der Familie des Angeklagten ein Honorar von 5000 Fl. ausbezahlt erhalten. — Nach Briefen aus Prag, die von Personen herrühren, welche mit der in Schladenwerth und Brandeis residirenden großherzoglich toscanischen Familie in näherer Berührung stehen, scheint es, daß man in diesen hohen Kreisen jeder Hoffnung auf eine Rückkehr nach Florenz entsagt und mit edler Resignation sich in das unvermeidliche Schicksal gefügt habe. Aehnliches vernimmt man auch von dem Herzoge von Modena, der hier in der strengsten Zurückgezogenheit lebt und bei seinen täglichen kurzen Spazierfahrten stets in der österreichischen Generals-Uniform zu sehen ist. Aufmunterungen von Seiten dieser hohen Herren an Treugebliebene in ihren früheren Staaten sind bisher in keiner Weise erfolgt, daher man nur darüber lächeln kann, wenn einige auswärtige Blätter, und darunter vor Allen die Augsb. Allgem. Ztg., täglich von angeblichen dynastischen Kundgebungen berichten, die im Toscanischen und Modenesischen zu Gunsten der ehemaligen Souveraine vorgefallen sein sollen. Hätten sich aber diese wirklich zugetragen und sich in der That noch einige dynastisch Gesinnte daselbst befunden, so wäre ihnen nur zu rathen, Frieden mit den neuen

Gewalthabern zu schließen und sich nicht nutzlos durch Anstrengungen zu compromittiren, die von Seiten der Beteiligten, für welche sie veranstaltet würden, auf keinerlei Unterstützung rechnen könnten. Nur die Herzogin-Regentin von Parma soll, wie man hört, nicht der gleichen Rath- und Thatlosigkeit anheim gefallen sein, sondern es für ihre erste Mutterpflicht halten, im Interesse ihres minderjährigen Sohnes Alles anzuwenden und aufzubieten, um ihm entweder zu seinem verlorenen Erbe oder zu einer noch schöneren Krone wieder zu verhelfen.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Laut Turiner Nachrichten vom 7. Nov. steht die Abreise des Königs Franz II. aus Gaeta nahe bevor. Dieselbe erfolgt nach dem Rathe der Befehlshaber der fremden Flotten, die vor dem Hafen liegen.

Aus Neapel vom 7. Nov. wird gemeldet, daß der König Victor Emanuel an diesem Tage um halb 10 Uhr in die Hauptstadt eingezogen ist. Der Empfang Seiten der Bevölkerung sei trotz des wolkenbruchartigen Regens ein enthusiastischer gewesen. Victor Emanuel hat eine Proclamation erlassen, worin er die Uebernahme der souverainen Gewalt über das Königreich beider Sicilien auspricht.

### Politische und unpolitische Wahrheiten.

\* Alle großen Staatsumwälzungen bezwecken heilsame Folgen. So will es die Natur. Gleich einem eingestürzten Gebäude liegen aber die Materialien oft lange umher und harren eines einsichtsvollen Baumeisters. Daher müssen gewöhnlich erst zwei oder drei Geschlechter vorübergehen, ehe die heilsamen Folgen eintreten oder sichtbar werden. v. Gayl.

\* Die Gierde des Vielregierens ist eine Unregelmäßigkeit der menschlichen Natur, eine Krankheit. Die körperliche Zusammensetzung (Organismus) des Menschen, gebietet ihm Genuß und Ruhe. Woher denn also jene Thätigkeit, welche die Ruhe und den Genuß Anderer stört. Ist denn die Regierungskunst so schwer? Besteht wohl nicht ihr größtes Geheimniß darin, die Menschheit in Ruhe zu lassen? J. Graf v. Soden.

\* Gott hilft nur denen, die sich selber helfen

Franklin.

\* Wer die Freiheit des Denkens und Schreibens einschränkt, bekennt sich ungerecht und schwach. Joh. v. Müller.

\* Ein Bund der Fürsten, in welchem ihre Familienrechte Alles, die Rechte der Völker nur sehr untergeordnet gelten, überlebt selten nur das Leben derer, die ihn schlossen. Ein deutscher Fürstenbund wird kaum einige Jahrzehnte bestehen, dann neuer Zerfall eintreten. Völker haben längeres Leben als die Fürsten, darum soll, wenn für Jahrhunderte gerechnet wird, Deutschland ein Staatenbund sein. B. Scholke.

\* Der fürstliche Hof ist ein Ort, den zu verlassen ebenso schwer ist, als sich darauf zu behaupten. Der Abhang ist so glatt, daß die Angst, zu fallen, ebenso unglücklich macht, als der Sturz selbst. Shakespeare.

\* Durch List und Untreue hat kein Heil und kein Volk lange geherrscht und die größten sind zuletzt durch sie verdorben. E. M. Arndt.

\* Die ersten Worte, welche die Amme eines künftigen Fürsten ihn aussprechen lehren sollte, sind: „Ich verzeihe!“ Shakespeare.

\* Was ist der Thron? Hier vergoldete Bretter, mit einem Segen Sammet bekleidet. Der Thron ist in der Nation. Napoleon I.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Volkswiz. Als neulich Abends zu Dresden auf der Amalienstraße ein äußerst langer dünner Herr an einem Hause lehnte um wahrscheinlich ein Stellbischein abzuwarten, gingen zwei Burschen der edlen Psrieme vorüber. Da sagte der Eine zum Andern: Friße, hier an diesem Hause wird wohl das Dach reparirt? Warum denn? schrie der Andere. Nun sagte der Erstere, weil man hier so eine lange Latte hingestellt hat.

**Römische Rechnungsaufgabe.**  
 Gar hoch — zum Aerger für Jäger und Fuchs —  
 Kam gezogen ein langer Strich wider Gänse.  
 Da rief eine Gans im Reich' unten flugs:  
 „Wieviel seid ihr 'rer denn zusammen Geschwänze?“  
 „So neugierig, Schwester im stillen Asyl?“  
 Sprach Eine herab, „nun so laß dir erklären:  
 Wir sind ihrer allesammt so und so viel  
 Und wenn wir 'rer noch einmal so viel wären  
 Und halb so viel und ein viertel so viel  
 Und du mit, so würden just hundert wir zählen.  
 Wie viel wir doch sind, nun zu raten ist Spiel;  
 Adieu! die Lösung kannst du nicht verfehlen.“

\* „Sehnsucht in die Ferne“, das bekannte und beliebte Lied von Anton Wallerstein, ist bei Julius Schubert (Leipzig und New-York) in neuer Auflage erschienen. Wir erlauben uns, das musikalische Publikum auf diese interessante Composition aufmerksam zu machen, welche sich eben so sehr durch reizende Melodie als charakteristische Auffassung auszeichnet.

\* Zu der Nachricht über die Hinrichtung des Giftmörders Röhner in Weimar möge noch nachträglich erwähnt werden, daß dessen Mitschuldige, die verehelichte Gottschaly, welche ebenfalls zum Tode verurtheilt, von dem Großherzoge aber zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden war, die Frechheit gehabt hat, darum zu bitten, der Hinrichtung des Röhner, ihres Buhlen und Mitschuldigen, beiwohnen zu dürfen, eine Bitte, die natürlich nicht gewährt worden ist.

\* Ueber das Schicksal eines 50-Thalerscheins berichtet man aus Elberfeld folgendes: „Dieses kleine Stückchen Papier hat einen Werth von 50 Thlr., besieh Dir solches einmal!“ — hat neulich ein dortiger Familienvater zu seinem Kinde gesagt. Das Kind, der Aufforderung nachkommend, nimmt und betrachtet die 50-Thalernote der pommerschen Landesbank, wird aber in seinem Beschauen durch den der Familie gehörenden Hund gestört, der in spielender Weise an das Kind heranspringt, demselben die Banknote fast ganz entreißt und den bei weitem größten abgerissenen Theil des Kassenscheins hinunterschluckt. Was thun? Der 50-Thalerschein oder der Hund muß geopfert werden! Man entscheidet sich für Letzteres, läßt den Hund tödten, den Magen zc. aufschneiden und findet die Papierstücke, die einstweilen mit Hinzufügung des übrig gebliebenen Stückes eine 50-Thaler-Banknote ausmachten, in diesen Theilen. Vielleicht werden die entzweiten Stücke zusammengefügt und die Kassen-Anweisung wieder in den Handel kommen.

\* Die Königin von England soll nach dem „Court-Journal“ die Absicht hegen, einen morgenländischen Ritterorden zu stiften, und zwar zur Auszeichnung verdienter Hindu's, sowie in Indien dienender Engländer.

\* Achtmal freigesprochen. Der „Nürnberger Anzeiger“ war von einem Geistlichen von der Kanzel herab beleidigt worden. Das Blatt ließ dies natürlich nicht so hingehen, wehrte sich seiner Haut und diente dem Herrn Pfarrer mit Worten, die, wie

der Volkston sagt, scharf anzogen wie Sechsfußpe. Gar bald war die Anklage wegen Beleidigung des Pfarrers zur Hand, der Redacteur aber wurde freigesprochen. Es ist dies die achte Freisprechung, welche dem freisinnigen Blatt von den Geschwornen zu Theil wird.

\* Das Lager Garibaldi's ist der Sammelplatz aller Blaustrümpfe und Abenteurer und hinwiederum auch der nobelsten Geschöpfe Gottes. Miß White kann man den Engel der Garibaldini nennen: bis zur Uebergabe Capua's ging sie täglich, geschützt durch die Parlamentärflagge, dahin, um die verwundeten Soldaten Garibaldi's zu pflegen, welche in die Hände ihrer Feinde fielen. Eine reizende Krankenwärterin ist auch die Gräfin R., eine Dame von Geist, welche die ausgereichteste Erziehung genoss, die jedoch das Lager aus viel weltlicheren Rücksichten besucht. Sie ist in eine elegante Garibaldi'sche Uniform gekleidet und kommt wie eine Kriegsgöttin einhergeschritten. Ob auch sie die Spitäler besucht, weiß ich nicht; doch schreibt sie z. B. an ihre Thüre: „Die Krankenwärterin Gräfin R. ist nicht zu sprechen.“ Vor einiger Zeit ließ sie unter eine Anzahl bei einander lagernder Stabsoffiziere ausgesuchte Speisen austheilen. Alle bewunderten die Freigebigkeit der Gräfin; aber ach, die Bewunderung währte nicht lange; denn kurz darauf wurden sie durch die einlaufenden Conti belehrt, daß die Gräfin nicht zahlen konnte. Als sie sich daher wieder einmal mit ihren Ledereien blicken ließ, rief Oberst Eber seinen Offizieren zu: „Auf, meine Herren, essen wir, da es diesmal schon bezahlt ist.“ Eine weitere Beigabe des Lagers ist Frau v. Monnier. Dieser französische Blaustrumpf fördert namentlich Albums zu Tage. Der Köstlichste ist aber Dumas. Bei Beginn jedes Gefechts verschwindet er und nicht um eine Million ist er aus seinem Schlupfloch zu bringen. Beim letzten Schuß ist er jedoch wieder am Platz und schreit allenthalben: „Wir haben gestegt!“

\* Aus der Grafschaft Mark wird vom 1. November geschrieben: „Der Lehrer P. P. im äußersten Winkel des Kreises A. hatte eine Visitation mit der lieben Jugend zu überstehen, und da fragte der Schulrath schließlich, ob es kein Kopfrechnen gebe. Hiermit weiß der Lehrer alsbald aufzuwarten, indem er den Kindern als Exempel aufgiebt: „Ein Lehrer hat Frau und fünf Kinder und erhält jährlich 180 Thlr. Gehalt, wie viel kommt denn auf den Kopf?“ Die Aufgabe wurde von den Kindern schnell gelöst, und der Schulrath fühlte kein weiteres Verlangen nach Rechenkünsten. Der Herr muß doch wohl mit dem Resultat seiner Visitation zufrieden gewesen sein, denn wie man hört, erfreute sich alsbald der schwer geprüfte Lehrer einer Gratifikation von 40 Thalern.“

\* Ein fetter Theaterzettel. Das Theater der Porte Saint-Martin in Paris ist im Begriff, ein großartiges Gelegenheitsstück: „Un Peuple libre!“ einzustudiren, in welchem Garibaldi, Victor Emanuel, der General Bosco, Franz II. und selbst Paps Pius IX., wenn es natürlich die Censur erlaubt, auftreten sollen.

# Calorische Maschinen

liefert in bester Ausführung

die Maschinenfabrik von Ernst Seidler

in Dresden, am Rosenwege,

woselbst sich eine solche Maschine zur geneigten Ansicht der Herren Reflectanten fortwährend im Gange befindet.

**Ostra-Allee Nr. 19**  
 ist die erste Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern und einem großen Saale,

von Weihnachten bis Ostern sehr billig zu vermieten; könnte jedoch auch auf länger abgegeben werden. Näheres daselbst.

**Elbberg Nr. 22**  
**1 Treppe**

ist eine gut möblirte Stube nebst Kammer zu vermieten.

**Einkauf** getragener Herren- u. Damen - Garderobe, Betten, Wäsche, Stiefel zc. zu höchsten Preisen **große Frohngasse Nr. 15**, 1. Etage links, zunächst der Bleichbänke.

**Darlehen** auf Leibhauseine, Sparkassenbücher u. auf Gold u. Silber: **Sandhausstr. 20, 3 Tr.**

Leipzig, den 9. November.

Staatsp. v. 55	Brf. Stb.	Braunschweig	Brf. Stb.
30/0	88	Leipziger	137 1/2
von 1847 40/0	101	Weimarsche	—
von 1852 40/0	101	Wiener n. W.	74
Schles. Eisenb.	—	Wechsel:	—
40/0	101 3/4	Amsterdam	141 1/4
Landrentenbr.	—	Augsburg	5 15/16
3 1/2	93 1/2	Bremen	108 1/8
Eisenb.-Actien:	—	Frankf. a. M.	57
Albertsbahn	—	Hamburg	150 1/8
Leipzig-Dresd.	224	London	17 1/8
Leibau-Zittau	26 1/8	Paris	78 1/4
Mgdeb.-Leipz. 194 1/2	—	Wien, n. W.	73 3/4
Thüringische	103 1/2	Louisdor	87 1/2
Bank-Actien: Allg.	—	Austl. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	63 1/4	—	—

Berlin, den 9. November.

St.-Schuld-	Brf. Stb.	Berl.-Stett	103
Scheine	86 3/4	Verbacher	130
Neue Anleihe	101	Breslau-Freib.	—
Rationalanl.	56 1/8	Schweidn. alt	84 3/4
Prämienanl.	116 1/4	Sölin-Wind.	132
R. Prf. Anl.	105 3/8	Cosel-Oberb.	88 3/4
Dest. Metallg.	48 1/4	Magd. Wittb.	—
Dest. 54r. Loose	66	Mainz Edg.	101
Dest. Gr. Loose	52 1/4	Mecklenburg	46
Dest. n. Anl.	65 1/4	Nordb. Frd. W.	46
R. poln. Schaß-	—	Oberschlesisch	127
ebig.	82 7/8	Destr.-franz.	131
Actien: Braunsch.	—	Rheinische	86
Bankactien	67 1/4	Thüringer	103 1/2
Darmstädter	73	Disc. Comm.	—
Dessauer	16 1/4	Anth.	80 1/2
Gerar	70	Pr. Bank Anth	178
Gothaer	69	Dest. Banknot.	74 1/4
Thüringer	51 1/2	Wechselcourse:	—
Weimarsche	75	Amsterd. R. S.	—
Dessauer Cred.	9 1/4	Hamb. R. S.	—
Genfer	21 7/8	London 3 M.	—
Leipziger	63 1/4	Paris 2 M.	—
Deisterich.	61 3/4	Wien 2 M.	—
Eisenb.-Act: Ver-	—	Frankf. a. M.	—
lin-Anhalt	113	—	—

Wien, 9. November.

Staats-Papiere Rationalanlehn 76,50 G.  
 Metalliques 50/0 65,70 G. Actien Bankactien  
 758,— Actien d. Creditbank 170,20 Wechsel-  
 course: Augsburg. 114,85 London 133,90 G.  
 R. L. Münzducaten 6,40

Berliner Productenbörse, den 9.

Novbr. Weizen loco 74—87 G. — Roggen  
 loco 51 3/4 G. per Juni 51 7/8 G., Herbst 51  
 G. 200 gel. — Spiritus loco 20 5/8 G.  
 Mai-Juni 20 1/2 G., Frühj. 19 5/8 G., höher  
 — Rübsen loco 11 3/4 G., Mai-Juni 11 7/24  
 G. Frühjahr 11 7/4 G., fest. — Gerste loco  
 46—49 G. — Hafer loco 27—30 G., Mai-  
 Juni 29 G., Juni-Juli 28 3/8 G.

### Kirchen-Nachrichten

Sonnabend, den 10. November.

**Frauenkirche:** Nachm. 2 Uhr hält die Bibel-  
 klärung Hr. Cand. Effe  
**Am 23. Trinitatissonntage, den 11. Novbr.**  
**Hof- u. Sophienkirche:** Vorm. 9 Uhr Hr. Hof-  
 pred. D. Langheim; Mittags halb 12 Uhr Hr.  
 Cand. Winkler; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand.  
 Pinner.  
**Kreuzkirche:** Früh 6 Uhr Hr. Diac. Böttger.  
 Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D.  
 Rohschütter; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac.  
 Männel.  
**Frauenkirche:** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Super-  
 intendent Steinert; Communion, wobei Hr.  
 Diac. M. Fischer nach der Predigt die Beicht-  
 rede hält; Mittags halb 12 Uhr Hr. Diac.  
 M. Adam.  
**Kirche zu Neustadt:** Früh 6 Uhr Hr. Diac.  
 Riedel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D.  
 Thinius; Mittags 12 Uhr Hr. Vicar Meißner.  
**Annenkirche:** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor  
 Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Pfeilschmidt.

**Kirche zu Friedrichstadt:** Vorm. 9 Uhr Hr.  
 Pastor Gienstedt; Nachm. halb 2 Uhr Hr.  
 Diac. Schütze.  
**Stadtwaisenhauskirche:** Vorm. halb 9 Uhr  
 Hr. Prediger D. phil. Sauer.  
**Johanniskirche:** Vorm. 8 Uhr Hr. Pastor M.  
 Kummer.  
**Stadtkrankenhauskapelle:** Vorm. 9 Uhr Hr.  
 Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.  
**Christliche Gestirtskirche:** Vorm. 9 Uhr Hr.  
 Prediger Raum.  
**Diaconissen-Anstalt:** Vorm. halb 10 Uhr Hr.  
 Prediger Iröblich.  
**Reformirte Kirche:** Vorm. 9 Uhr (deutsche  
 Predigt) Hr. Hülfspred Rosenhagen.  
**English Missions Service in the Reformod Church**  
 Sunday 11. November Morning Service at  
 half past 11 o'clock Evening prayer at half  
 past 3 o'clock  
**Waisenhauskirche:** Deutschkatholischer Gottes-  
 dienst, Vorm. 11 Uhr Hr. Prediger Jungnickel.  
 Lerte: Vorm. a) Matk. 12, 41—44; b) 2.  
 Mose 5, 1—4; c) Jac 4, 2. 3. — Nachm.  
 Apostelgesch. 24, 10—16.  
**Wochenamt bei der Kreuzkirche:** Für die  
 Taufen Hr. Diac. Döhner; für die Trauun-  
 gen Hr. Diac. Männel.  
**Evangelische Hofkirche:** Am 23. Trinitatis-  
 sonntage werden die Herren Hofprediger die  
 Beichtreden wieder in ihren Sacristeien halten.  
**Sophienkirche:** Montag, den 12. Novbr. früh  
 halb 8 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger  
 Lauterbach.  
**Kreuzkirche:** Dienstag den 13. Novbr. Nachm.  
 1/2 2 Uhr Hr. Diac. Döhner. — Donnerstag,  
 den 15. Novbr. früh 7 Uhr (bei der Commu-  
 nion) Hr. Diac. Männel. — Freitag, den 16.  
 Novbr. früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Pastor Fried-  
 rich in Schönfeld bei Gosenhain. Hr. G.  
 Hübringer in Limbach. — Eine Tochter: Hr.  
 G. Pold in Schönfeld bei Greiz  
 Getraut: Hr. Bez.-Ger.-Act. Ledig mit Fr.  
 J. Ledig in Leipzig. Hr. D. Meng mit Fr. E.  
 Haberland in Gosenhain. Hr. D. Richter mit  
 Fr. E. Freyer in Meissen.  
 Gestorben: Frau verw. E. Harß, geb. Mey-  
 ner ein Sohn Max in Altenburg.

### Königl. Hoftheater.

Sonnabend, den 10. November.

Zu Schiller's Geburtsfeier:

#### Die Räuber.

Schauspiel in 5 Acten von F. v. Schiller.  
 Unter Mitwirkung der Herren: Porth, Maxi-  
 milian, Dawson, Kramer, Winger, Hollmann,  
 Seif, Gerstorfer, Herbold, Juner, Wölther,  
 Raeder, Wilhelm u. Frau v. Bulhowsky.  
**Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.**  
 Sonntag, den 11. November; Kiengi, der  
 Legte der Tibunen Große tragische Oper  
 in 5 Acten von R. Wagner.

### Zweites Theater. Im Altstadt.

Sonnabend den 10. November:  
 Zweite Gastvorstellung der Tanzkünstlerinnen  
 Fanny und Alora Waldenberg vom Königl.  
 Hoftheater in Berlin und erstes Auftreten des  
 Herrn Gustav Baade vom Stadttheater zu Rostock.  
 Der Eirbestrahl, oder: Die Kunst, verliebt zu  
 machen. Vaudeville-Posse in 1 Act von F.  
 Gumbert. Hierauf: Eine kleine Erzählung  
 ohne Namen. Original-Lustspiel in 2 Auf-  
 zügen von E. X. Görner.  
**Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.**

**R. naturhistorisches Museum.** Dienstags u.  
 Freitags freier Eintritt von früh 8—10 Uhr.  
 Außerdem Montags, Mittwochs und Donner-  
 stags gegen ein Entree von 2 Personen 5 Ngr.  
**Physikalisch-mathematischer Salon.** (Im  
 Zwinger.) Freitags früh von 8—11 Uhr für  
 12 Personen in 2 Abth. gegen Billets, die

am Tage vorher in der Expedition der mathe-  
 matischen Salons abgeholt sind.  
**R. Museum der Gypsabgüsse** (Meng'sches  
 Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Mon-  
 tags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier  
 Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Ein-  
 trittsgeld von 5 Ngr.  
**R. Antikensammlung** (im Japan. Palais).  
 Mittwoch und Sonnabends von 10—2 Uhr  
 freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen  
 Eintrittsgeld von 5 Ngr.  
**Cabinet der Kupferstiche und Handzeich-  
 nungen.** (Im Museum am Zwinger.) Dien-  
 stags u. Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr  
 gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle un-  
 entgeltlich ausgegeben werden. Führungen  
 unter Leitung des Directors gegen Ent-  
 richtung von 3 Thlr. für 6 Personen.  
**R. Gemädegalerie** (im Zwinger) Sonntag,  
 Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zu-  
 tritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen  
 Karten à Person 5 Ngr.  
**R. Alterthumsmuseum** (i. Palais d. gr.  
 Gartens) v. 8—12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt  
 Person 5 Ngr.  
**R. Gewehrgalerie** (in den Sälen der alten  
 Gemädegalerie, Eingang im sogenannten großen  
 Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1—6  
 Personen.  
**R. mineralogisches Museum** Dienstags u.  
 Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr.  
 Außerdem Montags, Mittwochs und Donner-  
 stags von 9—12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr.  
 à Person.  
**R. histor. Mus.** (Kunst- und Rüstkammer).  
 früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1—6 Pers.  
 Letzte Führung 1/2 2 Uhr. Donnerstag 8  
 fr. 7 U. im Zwinger Vertheilung von Frei-  
 billets für 36 Personen.  
**Musikisches Cabinet, Orsaallee 9:** Kauf-  
 mann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und  
 Instrumente  
**R. Porzellan- und Gefäßsammlung** (im  
 Japan. Palais). Freier Eintritt für 12 Pers.,  
 die Nachm. in 2 Gesellschaften geführt werden.  
 Ausgabe der Billets früh 7 Uhr in der Ex-  
 pedition daselbst.

**Dampfschiffe.** Abfahrt. Vormittag  
 8 Uhr nach Ruzig, Nachm. 2 1/2 Uhr nach  
 Schandau, Vorm. 9 und Nachm. 4 Uhr nach  
 Meissen. Nachmittag 2 1/2 Uhr nach Riesa. —  
 Ankunft. Vormittag geg. 8 1/2 Uhr von  
 Schandau, Nachm. geg. 5 Uhr von Leit-  
 meritz, Vorm. geg. 8 1/2 und Nachm. geg. 3 1/2  
 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 Uhr von  
 Riesa

### Lilionesse

reinigt binnen  
 vierzehn  
 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommer-  
 sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben  
 Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl.  
 1 Thlr., 1 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches**  
**Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr.,  
 zur Entfernung zu tief wachsenden Schei-  
 telhaare und des bei Damen vorkommen-  
 den Bartes. **Haar-Cremme**, à Flacon 1  
 Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten  
 Haupthaare, sowie Schnurr- und Backen-  
 bärt in schönster Fülle. **Chinesisches Haar-**  
**färbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., 1 Fl.  
 12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun  
 und schwarz.

### Rothe & Co. in Berlin

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's**  
**Commissions-Comptoir** u. b.  
**E. C. Melzer**, Orsaallee, No. 28  
 Kräuterseife in Std. à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

Morgen Kirmessfest zur Stadt Amsterdam in  
Laubegast. Concert v. Musikchor d. Artillerie. Anf. 4 Uhr.

## Restaurations zur Eintracht.

Morgen Sonntag

# Kirmessfest,

wobei ich mit selbstgebacknem Kuchen, Karpfen polnisch, Gänse und Hasenbraten sowie mit ausgezeichnetem Märzbier aufwarten werde.

Es ladet alle seine Gäste freundlichst ein

**G. Frauke.**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

**A. Rostang,** amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

**Mittags-Tisch**  
von 12—2 Uhr.

**à la carte** zu jeder Zeit.  
Vorzügl. Lager- u. Einfach-Bier.

**Poln. Brauhaus,**  
Neustadt, gr. Weisnerg. 10.

grosse Frauengasse 14. **H. Bernstein,** grosse Frauengasse 14.

Lager seiner **Bürstenwaren** in allen Gattungen.

## Billiger Verkauf von Damenstiefeln.

Unterzeichneter beabsichtigt seine ältern Vorräthe einmal gänzlich auszuverkaufen, und wird daher solche zum Fabrikationspreis abgeben, und empfehle diese Gelegenheit zu billigem Einkauf hierdurch ergebenst

**F. Magnus,**

an der Frauentirche Nr. 22.

### Etablissemments-Anzeige.

Endeunterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum anzuzeigen, daß er seinen neu eingerichteten Holz-Galanterie-Waaren-Verkauf eigener Fabrik eröffnet hat, und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, als Doubletten aller Art u. s. w., vom Feinsten bis zum Geringsten, prompt und billigst fertigt.

Fertige Arbeiten stehen zur Ansicht bereit. Bestellungen werden daselbst erbeten.

**Louis Gläser, Kunstschler,** am Judenteich.

**W.F. Seeger** empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt,**  
**Weinhandlg.** 57, in grösst. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernen-**  
weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Str. 13a**

## Koellner's Bair. Bier-Salon

empfehl. delicats Waldschlößchen, Bairisch, div. Weine, kalte und warme Getränke.

## G. Ritter's Leihbibliothek u. literar. Institut,

in deutsch., franz. u. engl. Sprache. Schloßstraße Nr. 29 I. Etage.

In jeder Qualität **Nützen und Güte** empfiehlt billigst **G. Berge,** Sporerg. Nr. 12.

## Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wildstr.

56,000 Bände, neueste und gangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

**Niederlage sächs. Weine,** Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

## Great Eastern & Ocean.

Die Schiffmodelle sind nur bis nächste Woche in **Kronefeld's Restaurations** zur Schau ausgestellt. Preis à Person 2½ Ngr. Kinder die Hälfte.

## Preisermäßigung.

Bei **Löser Wolf, Webergasse**  
Nr. 9 ist zu haben:

Friedrich von Schiller's Leben u. für die Jugend, geschildert und herausgegeben vom Vorstande des Pestalozzi-vereins. Mit Schiller's Portrait und einem Anhang ausgewählter Gedichte. 1859. 8. Statt 4 Ngr. für 1 Ngr.

Ein der **englischen Sprache kundiger** musikalischer Candidat findet Anstellung **Zwingerstraße 17, II.**

**Soda- u. kohlen. Wasser,**  
à Flasche 2½ und 3½ Ngr.

**Selterswasser,** à Fl. 4 Ngr.

**Engl. Brause-Limonade,**  
à Fl. 4 Ngr.

**Limonadegazeuse** à Fl. 4½ Ngr.  
empfehlen gegen Rückvergütung von 1 Ngr. für die leere Flasche

**Gebrüder Reh,**

Schloßstraße Nr. 5.

sowie in Altstadt die Herren:

**M. Ahmann,** Birn. Gasse, **M. Börsling,** Neumarkt, **G. J. Gastmann,** Schreiberberg, **J. Herrmann,** Elbberg, **A. Hessel-Annestr.,** **J. Hoppe,** Wildstrufferstr., **H. G. Kuanth,** Scheffelg., **Fegler & Schaal,** Annenstr., **E. J. Marischer** Scheffelgasse, **M. G. Jeller,** Schöfferg.

in Neustadt die Herren:

**J. Jähler,** Alaung, **A. Hessel,** Weisnerg., **J. Jlsche,** Schwarzegasse, **J. Wollmann,** Hauptstraße.

**Fregier,** Ueber die gefährl. Classen der Bevölkerung in den großen Städten u. d. Mittel u. (gegr. Preisschrift) 2 Bde. broch. (statt 3 Thlr.) für 18 Ngr. — **Rheinischer Antiquarius:** Merkmal d. Mittelrheins. II. Abth. I. Bd. (51 Bog. stark) broch. (statt 3 Thlr. 15 Ngr.) für 22 Ngr. — **Der Res. sias. 2. Aufl. 4 Bde. 2 Bde. geb. für 20 Ngr.** — **Klopstock u. seine Freunde.** Briefwechsel u. 2 Bde. gebdn. für 17 Ngr. — **U. s. Werke.** 2 Bde. m. Titlspfr. broch. für 7 Ngr. — **Neudecker, Dr. Merkwo** Actenstücke a. d. Zeitalter d. Reformation, 2 Bde. broch. für 13 Ngr. — **Memoiren von Alex. Dumas,** Deutsch v. L. Fort. 10 Bde. gebdn. (statt 4 Thlr.) für 1 Thlr. 15 Ngr. — **Bulwer's** England u. d. Engländer. 4 Bde. gebdn. für 8 Ngr. — **Mundt, Th.,** Spaziergänge und Weltfahrten I. u. II. Bd. (London, Paris, Schweiz enth.) gebdn. für 13 Ngr. — **Fröbel, J. Pericles.** (83. Olympiade) 2 Bde. gebd. für 11 Ngr. — sind zu haben bei

**Friedrich Bier,**  
Bahngasse Nr. 2 parterre.

## Hausverkauf.

Das Haus- und Gartengrundstück mit Waschhaus und Trockenplatz Priesnitzstraße Nr. 28 ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen; auch kann die erste Etage sofort bezogen werden. Selbstläufer erfahren das Nähere beim Besitzer.



# Privat-Reitbahn

VON

## Grasselt & Schwender.



Dem reitlustigen Publicum die ergebenste Anzeige, daß täglich von früh an und zu jeder beliebigen Abendstunde bei Gasbeleuchtung sowohl für Damen, als auch für Herren Unterricht ertheilt wird, sowie auch Verlangen

### Manevres und Quadrillen

einstudirt werden.

## Schiller

Büsten von Bisquit-Porzellan, à 15 Ngr. (mit Consol Thlr. 1) sind vorräthig in der Kunst- & Musikalienhandlung von

**C. A. Klemm**  
(Augustusstrasse No. 3.)

### Elbsalon bei Pieschen.

Morgen Karpfenschmauß und ist von heute an brausender Most zu haben, wozu freundlichst einladet **Gräser.**

Einem noch guten, feinen, großen Heberzieher mit Atlasfutter, verkauft für 8 Thlr. Pöschel, Sophienstraße. 4.

Ein Pferdeknecht wird gesucht Louisenstraße 52b. part.

### Bescheidene Anfrage.

Wäre es denn den Herren Cigarrenfabrikanten nicht möglich, die Wickelmacher selbst auszugeben? daß sie nicht auf die Gnade des Cigarrenmachers warten müssen und dann noch nichts bekommen

Einige, schon oft schlecht weggekommene Wickelmacher.

### Die heutige Ziehung der Schillerlose.

Um **Elff** geschieht der große Griff.

Wer heute noch unter'm Schindeldach

fährt morgen als Villa-Besitzer  
Vielleicht per Dampf nach Eisenach.

### Zur Nachricht.

Der alte, arme, kranke Vater, auf dessen traurige Lage in der gestrigen Nummer aufmerksam gemacht wurde, bedarf keiner menschlichen Hilfe mehr. Er ist seinen Leiden erlegen. Zugleich muß bemerkt werden, daß dem Verstorbenen in seinen letzten Lebenstagen durch Menschenfreunde noch wesentliche Unterstützung und auch ärztlicher Beistand zu Theil wurde. Herr Dr. Nische wie Herr Brigadestabsarzt Lent haben sich des hülflosen menschenfreundlich angenommen. Durch ein Hinderniß, das außerhalb der Schuld des Einsenders lag, war der Abdruck der gestrigen Annonce: „Menschliches Elend“ um mehre Tage verzögert worden. — Da der Verstorbene eine Frau, welche seit drei Jahren an der Gicht leidet und drei unergogene Kinder hinterlassen hat, so weiß der Unterzeichnete recht wohl, wie er die ihm mildthätig anvertrauten Liebesgaben:

1 Thlr. Dr. Strf. — 2 Thlr. v. Flß — 1 Thlr. Sptm. Shlfdt. — 1 Thlr. S. Richter — 1 Thlr. bis dat qui cito dat — 10 Ngr. der fidele Sänger — 5 Ngr. ein Cleve der Russl — 1 Thlr. Anton G. — 1 Thlr. G. B. — 1 Thlr. Rfm. Dnhrdt. — 1 Thlr. Alma u. Blanca.  
im Sinne der edeln Geber zu verwenden hat.  
**Dr. Ferd. Stolle.**

Louisenstraße 52b.

1. Etage, ist ein Quartier von Stube, 2—3 Kammern zu Weihnachten beziehbar, zu vermieten. Näheres parterre

### Hausbesitzer

#### hier, habt Acht!

Da der Hausbesitzerverein nicht mehr existirt, so wäre es wohl wünschenswerth, daß zum jetzigen Landtage eine Petition (die gewiß am rechten Plage ist) wegen Klassification der Landesbrandkasse von alten und neuen Gebäuden eingereicht würde, damit wir nicht noch länger die abgebrannten ganzen Dörfer, Städte u. aus unseren Mitteln von unsern massiven Häusern mitbauen helfen müssen.

Sollte sich Jemand der Sache zur Ausführung unterziehen wollen, so steht Einsender als Sachverständiger mit zur Hülfe bereit. Näheres in der Expedition d. Bl.

**F. T. S.**

Hausbesitzer mehrerer Häuser.

### Die erste neue Omnibusfahrt.

Da fährt der neue Omnibus, Lackirt, geschmiegelt und gelect; Ist auch noch nicht das Unternehmen, Ist doch der Conducteur gedeckt:

Das Rauchcoupé und zur Controle Die Uhr nur nehme ich auf's Korn, Denn während Ueberwachung hinten, Wird ange räuchert man von vorn.

Die Compagnie fährt sicher gut, Der Sieg, er glänzet klar und hell, Denn einer von den Wagen stehet Ja am Victoria-Hôtel.

In der gestrigen Anzeige dieses Blattes „Menschliches Elend“, ist eine Berufung auf mich ohne meine Genehmigung geschehen.

**Dr. Krause,**

Schuldirector.

**Dr. Büttner.** pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Leinwand, Tafelzeug, Servietten und Handtücher empfiehlt in rein Leinen **W. L. Modes,** Altmarkt, Seestraßeneck.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Neßsch & Reichardt.